

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich in der Tagesausgabe um 8 Uhr früh, bei Beibehaltung der bisherigen Einzelnummer zu 10 Pf. Die Sonntagsausgabe des „Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend“ erscheint am Sonntag um 10 Uhr früh.



Verlagsdruckerei laut anliegender Preisliste Nr. 2. — Liefer-Preis: 20 Pf. — Vorbestellung bei den Einzelnummern und Abbestellung nach Möglichkeit beizubehalten. — Anzeigen-Preis: nach Vereinbarung. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Druck- und Verlagsverhältnisse: Wilsdruff-Druckerei, Wilsdruff.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt. Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt.

Erfolgreiche Expeditionsfahrt

Deutsche Wissenschaftler erforschten die Antarktis

Die Deutsche Antarktische Expedition 1938/39 ist wieder heimgekehrt und in Cuxhaven eingetroffen. Der Leiter der Expedition ist Kapitän Rittscher, einer der überlebenden Teilnehmer der „Schroder-Stranz-Expedition“ nach Spitzbergen. Ihm zur Seite stand ein Wissenschaftlerstab. Ferner nahm an der Expedition als Eislotse Kapitän Krauß teil, der dem Expeditionsteiler sowie der Schiffsführung im Eismeere beratend zur Seite stand. Das Expeditionsschiff ist das Anapitischiff der Deutschen Luftwaffe „Schwabenland“ unter Führung von Kapitän Kottas. Die „Schwabenland“ ist für die Zwecke der Expedition gearbei-tet worden. Trägerin der Expedition ist im Auftrage von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Beauftragter für den Verjahresplan die Deutsche Forschungsgemeinschaft Berlin. Einen wesentlichen Anteil an den Erfolgen der Expedition haben die an der Expedition teilnehmenden Flieger, Flugkapitän März und Schirmmose, waren die Führer der an der Expedition teilnehmenden Flugboote D-AGAL „Boreas“ und D-AGAL „Passat“, zweier Dornier-Jedn-Tonnen-Wale.

Die Expedition überquerte zwischen 70° O und 8 bis 10° W die Vorkappe überquerte mit hohen, kalten Felsabhängungen zwischen 73° S und 74° S nach Norden ab.

Einzigartiges Kartenbild gewonnen

Das durch die Forschungstätigkeit gewonnene Kartenbild ist einzigartig. Durch Zusammenfügung der Lichtbil-daufnahmen wird sich ein Kartenbild herstellen lassen, wie es in anderen Ländern von diesem Teil des antarktischen Kontinents noch nicht existiert. Dies ist außerordentlich wichtig im Hinblick auf die normale Ananspruchnahme der Souveränität über einen Teil des Arbeitsgebietes der Expedition auf Grund der norwegischen Verordnung vom 14. 1. 1939, der gegenüber Deutschland sich alle Rechte vorbehalten hat.

Hißung der Polarkreuzflagge

Die Sonderflüge dienten zur Unterrichtung des Expeditionsteilers und der Wissenschaftler über das erfundene Gelände. Sie ermöglichten z. B. die genaue photographische Aufnahme eines mit offenen Seen durchsetzten Geländebereichs auf 71° 10' S und 11° 20' O. Ferner erfolgten anlässlich der Sonderflüge Landungen am Schelfeisrand und Hisung der Polarkreuzflagge an mehreren Stellen der Küste des antarktischen Kontinents. Während der Flüge wurden in Abständen von etwa 5 Kilometer sowie an allen Umkehrpunkten Abwärtspfeile mit Polarkreuzflaggen abge-macht.

Ausgezeichnete wissenschaftliche Ergebnisse

Während der Flüge fanden die Flugzeuge in dauernder Rundverbinding mit dem Schiff, so daß im Falle einer Notlandung — die Flugzeuge und Besatzungen waren für diesen Fall naturgemäß entsprechend ausgerüstet — der Ort der Notlandung schnell und sicher hätte festgestellt werden können. Die südlichsten erreichten Punkte waren 72° 44' S und 0° 0' Der äußerste Punkt im Westen war 71° 23' S und 4° 50' W. Der entsprechende Punkt im Osten war 72° 10' S und 16° 30'. Sie sind durch die Polarkreuzflaggen markiert. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der hervorragende Erfolg der Deutschen Antarktischen Expedition in vorbildlicher gemeinsamer Arbeit der Expeditionsteiler mit Wissenschaftlern, Schiffsführung und der gesamten Besatzung der „Schwabenland“ erzielt worden ist und bedingt war durch den selbstlosen Einsatz der Flieger mit Befähigung und Achtsamkeit. Deutschland hat an seine große Verantwortung in der Erforschung der Antarktis anknüpfen können. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition sind ebenfalls ausgezeichnet. Die einzelnen Wissenschaftlern gestellten Aufgaben sind im wesentlichen erfüllt worden. Die Auswertung der Ergebnisse kann naturgemäß erst später erfolgen.

600000 Quadratkilometer erfundet

Die fliegerische Tätigkeit im Arbeitsgebiet läßt sich in drei Hauptperioden unterteilen. Auf den einzelnen Flügen wurde die planmäßige photographische Aufnahme des überfliegenen Gebietes durch die an Bord befindlichen Luftbildner durchgeführt. Insgesamt sind sieben Photoaufnahmen und sieben Sonderflüge vorgenommen worden. Dabei wurden rund 600000 Quadratkilometer Gelände photographiert. Das gesamte durch Augenbeobachtung und Photographie erfundene Gelände beträgt rund 600000 Quadratkilometer. Das Material wurde auf Flügen von einer Gesamtstrecke von über 10000 Kilometern, gleich ein Viertel des Erdumfangs, gesammelt. Hinzu kommen noch etwa 2000 Kilometer für die sieben Sonderflüge, jeder Photoflug über den antarktischen Kontinent führte über 1200 bis 1500 Kilometer, was den Wegen Berlin-Danzig-Königsberg und zurück entspricht. Das erfundene Gebiet bildet einen geologischen in sich abgeschlossenen Randteil, der im Osten und Westen je durch eine polwärts ziemlich steil ansteigende Eisfläche begrenzt wird, die südlich von 74° ohne Unterbrechung in die etwa 4000 Meter

begreifen zu wollen vorgaben, hätten ein lautes Geschrei erhoben wegen des italienischen „Gewaltreiches“ in Albanien und behaupteten, nur „ein wenig ritterliches Volk“ könne derartige „Niedrigkeiten“ begehen. In Italien lenne man aber die Geschichte der Eroberung Algeriens durch die Franzosen. Oder hätten die Franzosen vielleicht Tongking, Madagaskar und Tunis anders als mit Soldaten und Kanonen besetzt? Die englischen Geschichtsschreiber selbst hätten bis ins kleinste die Bluttaten ihrer Landsleute in Indien, die Meutereien unter den Negern in Afrika und unter den Chinesen überall auf der Welt geschildert. Die Bombardierung von Durazzo sei zum Lachen gewesen im Vergleich zu der von Alexandria, bei der die mächtigste Flotte der Welt fast und brutal eine große, unverteidigte Handelsstadt beschossen habe. Die brandschatzende Eroberung von Trandana und Orange sei echt britisch gewesen. Bei den guten Vettern in Nordamerika brauche man nur die Erinnerung an die Ausbeutung nach dem Westen wachzurufen, die in der Geschichte der menschlichen Schrecken verächtlich sei. Italien betrachte, so schreibt u. a. die „Stampa“, die Freundschaft und die Solidarität aller Mittelmeerländer vom Schwarzen Meer bis Gibraltar unter dem Gesichtspunkt der unbedingten Gleichheit und der gegenseitigen Zusammenarbeit. Es wolle niemandem seine Oberherrlichkeit aufzwingen; logischerweise wünsche es aber auch, daß im Mittelmeer keine andere Vorherrschaft weder direkt noch indirekt geschaffen werde.

Wieder Ordnung in Albanien

Konstituierende Versammlung einberufen — Italienisches Hilfswort. Während die italienischen Truppen ihren Vormarsch in Albanien fortsetzen, kehren im Lande allmählich wieder Ruhe und Ordnung zurück. Nach einer halbamtlichen italienischen Meldung aus Tirana hat der provisorische albanische Rat eine konstituierende Versammlung einberufen, auf der alle Provinzen Albanien je nach ihrer Bevölkerungszahl mit 5 bis 15 Abgeordneten vertreten sein sollen. An dieser Versammlung sollen die namhaftesten und einflussreichsten Männer der verschiedenen Berufe und aller Volksschichten teilnehmen. Dem Duce gehen von führenden albanischen Persönlichkeiten immer wieder Hunderttausende Telegramme zu, in denen die Absender ihrem Dank Ausdruck geben, daß der Duce das Land von der Tyrannie Joqus befreite. Das vorläufige Komitee zur Verwaltung Albanien fordert die im Ausland lebenden Albaner auf, volle Vertrauen in die faschistische Regierung zu setzen, die den Albanern eine glückliche Zukunft, Fortschritt und Wohlstand zu sichern wünscht. Zur Unterfütterung der albanischen Bevölkerung, die in einigen Gegenden buchstäblich Hunger leidet, sind vom italienischen Hilfswort größere Mengen Lebensmittel und Kleidungsstücke nach Albanien geschickt worden. Alle Filialen der albanischen Nationalbank haben am Dienstag ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Der albanische Franken bleibt die einzige für den Umlauf bestimmte Wala. Ihr Kurs ist unverändert.

Drohungen gegen Italien

Befehle an die englische Flotte — Korfu ein zweites Malta?

Unter der moralischen Entrüstung, der Politik des Drogenmachens und einer wilden Lüge gegen Italien wegen der Besetzung Albanien kommt jetzt das wahre Gesicht Englands zum Vorschein. London verliert im Bunde mit Paris der Einkreisungspolitik, die bisher bedingungslos war, neuen Auftrieb zu geben. Die englischen und französischen Zeitungen sprechen von Garantierklärungen zum Schutze von Jugoslawien, Griechenland, der Türkei und Bulgarien. Zudem man diese Staaten in eine wilde Angstschwebe zu jagen versucht, glaubt man sie für die Einkreisungspolitik gefügig zu machen. Hand in Hand mit der sehr ausgeprägten politischen Geschäftigkeit in London und Paris gehen die wilden Alarmmeldungen der demokratischen Presse, die auch wieder Belgien und Holland in den Kreis ihrer Greuelde einbeziehen. Es heißt, die englische Flotte habe Befehl erhalten, Italiens Vorgehen in Albanien mit einer Demonstration vor Korfu zu beantworten, um einerseits Italien zu beruhigen und andererseits Griechenland zum Einschwenken in die Einkreisungspolitik zu veranlassen. Londoner Blätter fordern den Ausbau von Korfu zu einem zweiten Malta, um Italien im östlichen Mittelmeer in Schach zu halten. Gleichzeitig wird von einer Besetzung Saloniks durch englische Truppen berichtet.

Die englischen Schiffe, die französischen und italienischen Häfen Besuche abkatteten, haben Befehl erhalten, sich zu sammeln. Die Pariser Zeitung „Epoque“ will wissen, daß sämtliche Ulauber der britischen Kriegsschiffe, die in Malta vor Anker liegen, zurückgerufen sind und der Flugverkehr zwischen Malta und Sizilien eingestellt worden ist. Man habe ferner die Küstenschutzbatterien und die Flakgeschütze auf der Insel in Kampfbereitschaft gebracht. Welche Vorkehrungsmaßnahmen seien in Gibraltar getroffen worden. Die englischen Kriegsschiffe, die sich in italienischen Häfen aufgehalten hätten, seien ausgelassen, ebenso vier englische Zerstörer, die in Szig (Tunis) vor Anker lagen.

Getarnte Nachgelasse der Westdemokratien

Italien hat mehrfach versichert, daß es durch die Besetzung Albanien nur einen Gefahrender möglichst schnell beseitigen wolle, daß es andererseits aber nicht daran denke, etwa Griechenland anzutasten, auch nicht nach seinem Zusammengehen mit der englischen Politik und der Ueberlassung seiner Häfen an die britische Kriegsmarine Zugoslawien aber wisse, was die lokale Freundschaft und Zusammenarbeit mit Italien heute und in Zukunft wert sei. Italien wird sich auch durch Alarmgerüchte aus London und Paris nicht von seinem Wege abbringen lassen. Alle „Papierflame und vergebliche Manöver“, so schreiben die italienischen Zeitungen, werden Italien nicht aufregen. Die italienische Presse führt weiter fort, das wahre Gesicht der Demotration zu zeigen, und stellt fest, daß man in Paris und London nicht etwa irgendein Interesse am albanischen Volk habe, sondern lediglich die Absicht verfolgen, die Einkreisung der Achsenmächte zu rechtfertigen und zu beschleunigen. London verfolge das Ziel, einen neuen Bund von Völkern zu schaffen, der als Vasall Englands und in Abhängigkeit von Frankreich die Interessen der dem Untergang geweihten Demokratie der Westdemokratien schützen soll. Albanien sei hierzu lediglich ein Vorwand. Frankreich aber arbeite daran, England zu einer Besetzung von Korfu sowie zur Generalmobilisierung zu Wasser und zu Lande zu veranlassen. Im Hintergrund dieses Bestrebens liege der Wunsch, daß England das Mittelmeerabkommen mit Italien kündigt und andererseits endlich die allgemeine Dienstpflicht einführt.

Den „Beschützern“ ins Stammbuch!

Mit dem struppelosen Einmischungsvorschlag der Demotratien und ihrem Gesetz rechnet das italienische Blatt „Corriere della Sera“ gehörig ab. Es stellt der englisch-französischen Heide eine Reihe von Tatsachen aus der eigenen Geschichte dieser Staaten gegenüber, die mit der Zeit zur Schau getragenen Entrüstung durchaus nicht im Einklang stehen. Franzosen, Engländer und die in solchen Fällen nicht schenkenden Amerikaner, mit einem Wort alle jene puritanischen und „empfindsamen“ Völker, die die Menschheit

Einberufung italienischer Truppenbestände

Imposanter Einsatz der Wehrmacht des faschistischen Italiens. Zu den in der letzten Zeit vorgenommenen Einberufungen italienischer Truppenbestände veröffentlicht Agenzia Stefani folgende Meldung: Mit der vollständigen Einberufung der Jahrgänge 1901 und 1912, mit den ihre Dienstpflicht erfüllenden Jahrgängen 1917 und 1918 mit einem gewissen Prozentsatz des Jahrgangs 1919 und der teilweisen Einberufung von Spezialisten anderer Jahrgänge haben die Effektivebestände des in Italien stehenden Heeres eine imposante Stärke erreicht. Falls nicht außerordentliche Umstände eintreten, werden keine weiteren Jahrgänge einberufen.

Muselmanischer Dreh verfängt nicht

„Giornale d'Italia“: „Kein Araber läßt sich täuschen.“ Die verstärkte Heftkampagne des französischen Mundstums gegen Italien veranlaßt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ zu einer scharfen Erwiderung. Das Blatt stellt u. a. fest, daß die Lügenmeldungen, die anlässlich der Besetzung Albanien die arabische Welt gegen Italien anzuwecken wollten, keinen Araber zu täuschen vermöchten. Die französische Agitation könne die Muselmanen nicht verführen lassen, was Italien in Syrien und Aethiopien für das kulturelle, religiöse und wirtschaftliche Leben der arabischen Bevölkerung getan habe, während z. B. Joqui in Albanien eine entschieden antimuselmanische und überhaupt volksfeindliche Politik betrieben habe. Die muselmanische Bevölkerung Albanien hätte ebenso wie die orthodoxe und katholische das italienische Expeditionskorps vom ersten Tage an als Freunde aufgenommen.

Ihre dunklen Ziele, ihre verbrecherischen Mittel und ihre krummen Wege werden jedem Deutschen offenbar durch den Besuch der Ausstellung „Der ewige Jude“ in Dresden!